

Irans Raketen treffen Kuwait und Bahrain nach US-Angriff auf Qeschm-Marinestützpunkt | Mark Sleboda

Der Experte für Militärangelegenheiten und internationale Beziehungen Mark Sleboda ist in der Sendung zu Gast! Marks Boosty <https://boosty.to/therealpolitick> LIKE das Video und abonniere den Kanal für tiefgehende geopolitische Analysen! Hinterlasse deine Gedanken unten in den Kommentaren! Unterstütze den Kanal: Patreon: <https://www.patreon.com/dannyhaiphong> ABONNIERE AUF RUMBLE: Rumble: <https://rumble.com/c/DannyHaiphong> Folge mir in den sozialen Medien: Twitter: <https://twitter.com/DannyHaiphong> Telegram: <https://t.me/DannyHaiphong> Unterstütze den Kanal auf andere Weise: <https://www.buymeacoffee.com/dannyhaiphong> Substack: chroniclesofhaiphong.substack.com Cashapp: \$Dhaiphong Venmo: @dannyH2020 Paypal: <https://paypal.me/spiritho> #trump #iran #iranwar

#Danny

Willkommen, alle zusammen. Schön, dass ihr wieder dabei seid. Hier ist Danny Haiphong. Heute ist bei mir Mark Sloboda, Experte für Militärfragen und internationale Beziehungen – und ein guter Freund der Sendung. Mark, schön, dich wiederzusehen.

#Mark Sleboda

Danny, danke, dass ich hier sein darf. Es ist immer eine Ehre und ein Vergnügen, in deiner Sendung zu sein.

#Danny

Natürlich. Es ist immer eine Ehre, dich in der Sendung zu haben, Mark. Also, Leute, klickt bitte auf „Gefällt mir“, wenn ihr dazukommt. Das hilft, dass dieses Gespräch im YouTube-Algorithmus besser sichtbar wird – und das wissen wir sehr zu schätzen. Fangen wir also damit an, Mark. Die Angriffe letzte Nacht – über Nacht gab es eine neue Welle von Angriffen. Die Vereinigten Staaten und der Iran haben zwei unterschiedliche Darstellungen dessen, was dabei passiert ist. Ich rufe die mal kurz auf. Zuerst die iranische Version. In der Erklärung der Revolutionsgarden heißt es: Vier Öltanker hätten letzte Nacht versucht, die Straße von Hormus zu durchqueren. Einer davon sei getroffen worden, die anderen drei seien zurückgedreht. Danach hätten die USA die Inseln Qeschm und Sirik angegriffen. Laut CENTCOM handelte es sich dabei um einen Marinestützpunkt. Als Vergeltung, so der Iran, hätten sie US-Stützpunkte in Kuwait sowie die Reste der Fünften US-Flotte in Bahrain angegriffen.

Und die Vereinigten Staaten tragen die volle Verantwortung, falls wir die Straße von Hormus komplett schließen. Es gibt also diese anhaltende, immer wiederkehrende Drohung des Iran, die Straße von Hormus vollständig zu blockieren – und das wurde allein im letzten Monat schon mehrfach angekündigt. Hier ist die Version von CENTCOM. Sie haben dazu tatsächlich einen ganzen Beitrag auf X veröffentlicht. Laut CENTCOM wurden die von Iran abgefeuerten Raketen und Drohnen abgefangen. Iran habe demnach Raketen in Richtung Kuwait und Bahrain abgeschossen, nur wenige Stunden nachdem CENTCOM vier iranische Angriffsdrohnen abgeschossen hatte, die auf die Straße von Hormus gerichtet waren. Diese Drohnen stellten eine unmittelbare Bedrohung für die regionale Schifffahrt dar. In der Folge griffen US-Streitkräfte iranische Küstenradarstationen in Garuk und auf der Insel Qeschm an, um weitere Angriffe auf den Seeweg zu verhindern.

Erste Einschätzungen zeigen, dass sechs der von Iran abgefeuerten Raketen abgefangen wurden, und sieben ihr Ziel gar nicht erreicht haben. Hier sehen wir natürlich Aufnahmen von CENTCOM, die das Videomaterial der getroffenen Radarstationen zeigen. Also, Mark, hilf uns zu verstehen, was hier passiert. Das ist ja schon die zweite Vergeltungsaktion innerhalb weniger Wochen, bei der Iran dieselbe Region angreift – Bahrain und Kuwait. Iran spricht von Schäden, und in vielerlei Hinsicht haben sie bereits gezeigt, dass sie durchaus in der Lage sind, US-Militäreinrichtungen in der Region zu treffen. CENTCOM hält dagegen an der Darstellung fest, sie seien unverwundbar – nichts sei je durchgekommen, und auch diesmal sei nichts durchgekommen. Wie siehst du das? Was ist deiner Einschätzung nach hier wirklich passiert?

#Mark Sleboda

Also gut, fangen wir mal damit an, dass wir die Behauptungen von CENTCOM komplett verwerfen. Ich meine, sie lügen einfach ganz offen. Und das wissen wir, weil Satellitendaten veröffentlicht wurden, die ihre wiederholten Aussagen nach diesen See- und Luftgefechten widerlegen. Laut ihnen wurde angeblich nie etwas von den Iranern getroffen. Aber wir wissen, dass das nicht stimmt. Wir wissen, dass die Ziele, die Iran angreift, weiterhin erheblich beschädigt werden. Die Behauptungen von CENTCOM, sie hätten jede Rakete abgefangen und es sei kein Schaden entstanden, sind zu hundert Prozent falsch.

Ich meine, das ist doch einfach die Fortsetzung derselben Art von Erzählung, die uns von den Vereinigten Staaten aufgetischt wurde, während der Konflikt zwei Monate lang in voller Härte tobte. Erst danach, als das Leugnen nicht mehr möglich war, hat die USA widerwillig das Ausmaß der Schäden an ihren eigenen Stützpunkten und an der Infrastruktur und den Anlagen ihrer Vasallenstaaten am Golf eingeräumt – Stück für Stück, in tristen kleinen Eingeständnissen in den westlichen Mainstream-Medien. Und um zu verstehen, was hier in den letzten Wochen passiert ist: Wir sehen immer wieder diese kleineren Gefechte, bei denen die USA versuchen, Schiffe anzugreifen oder abzufangen, die iranische Häfen ansteuern oder von dort kommen – alles im Versuch, ihre Gegenblockade gegen Irans Häfen durchzusetzen.

Und jedes Mal, wenn sie das tun, reagiert der Iran inzwischen mit eigenen Angriffen – nicht nur auf US-Kriegsschiffe, die so eine Abfangaktion oder einen Schlag ausführen würden, sondern auch auf US-Stützpunkte in den Golfstaaten in der ganzen Region. Gleichzeitig versucht die USA, Schiffe heimlich durch die Straße von Hormus zu bringen, unter ihrer sogenannten „Führung“. Und jedes Mal, wenn sie das tun, geraten diese Schiffe unter Beschuss, und dann kommt es wieder zu kleineren Gefechten. Wir sehen also, dass beide Seiten versuchen, die Wirksamkeit der jeweils anderen, dieser konkurrierenden Blockaden, zu untergraben, oder?

Die New York Times hat behauptet, dass es den USA gelungen sei – irgendwann in der vergangenen Woche –, rund siebzig Schiffe durch die Straße von Hormus zu schleusen. Angeblich, indem sie nachts dicht an der omanischen Küste entlangfuhren und ihre Signale ausschalteten. Das ist nicht völlig unglaubwürdig, aber ich habe keinerlei Bestätigung von nicht-amerikanischen Quellen gehört. Weder von unabhängigen Tankerbetreibern noch von sonst jemandem, der das hätte beobachten können. Deshalb bin ich da eher skeptisch. Ich würde sagen: vielleicht, aber wahrscheinlich eher Wunschdenken, oder? Das ist das, was sie gerne hätten, dass es passiert. Und genau dieses Szenario war jetzt wieder der Fall: Die USA haben versucht, ein paar Schiffe heimlich durch die Straße von Hormus zu bringen. Iran ist eingeschritten und hat diese Schiffe angegriffen. Die USA haben zurückgeschossen. Dann wurde wieder zurückgeschossen – und jetzt herrscht eine Pause. Jedenfalls.

Was man in dieser Situation wirklich verstehen muss, ist Folgendes: Erstens, das Ganze ist ein geoökonomisches Spiel auf Risiko, ein Spiel des gegenseitigen Ausbremsens. So kann man am besten begreifen, was hier passiert. Iran sitzt am Steuer seiner eigenen Wirtschaft. Die USA dagegen steuern die globale Wirtschaft – die weltweiten Energiemärkte, die gesamte Weltwirtschaft. Und beide, ja, man will nicht unbedingt sagen, sie rasen auf einen Abgrund zu oder direkt aufeinander zu – je nachdem, wie man es sehen will. Am Ende geht es darum, wer den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Druck länger aushält. Das ist die Phase des Krieges, in der wir uns gerade befinden. Aber wichtig ist: Das ist eine neue Phase des Krieges. Der Krieg geht weiter. Er ist weder beendet noch pausiert. Beide Seiten kämpfen weiterhin um strategische Vorteile – auch in dieser sogenannten Waffenstillstandsphase.

Und das ist so eine Art Waffenstillstand, der eigentlich keiner ist – ganz ähnlich wie das, was wir bei Israels Angriffen auf Gaza und den Libanon sehen. Ich erkenne darin direkt das israelische Vorgehen: Israel führt ständig kleinere Angriffe durch und behauptet gleichzeitig, der Waffenstillstand gelte weiterhin. So wird ein Zustand normalisiert, in dem es völlig selbstverständlich ist, dass Israel jederzeit Angriffe auf den Iran durchführen kann – als wäre das ganz normal. Und genau das hat Israel, sowohl im Libanon als auch gegenüber den Palästinensern, sehr geschickt gemacht. Die USA versuchen jetzt, in dieser Phase des Konflikts den Einfluss des Iran Schritt für Schritt zu schwächen. Sie versuchen, sozusagen den Sieg aus den Klauen einer Niederlage zu reißen

– also nach dem Ende der direkten Kriegshandlungen doch noch einen Vorteil zu gewinnen. Und der Iran erkennt zunehmend, dass er in dieser sogenannten Waffenstillstands-Falle steckt. Sie machen sich Sorgen, weil im Moment zwei verschiedene Dinge gleichzeitig passieren.

Erstens: Der wirtschaftliche Druck auf die USA nimmt zu, weil die gesamte Weltwirtschaft auf eine Art Klippe zurast. Die Ölreserven weltweit – auch in den Vereinigten Staaten – liegen auf einem Rekordtief. Das hat die Auswirkungen der Krise bisher etwas abgefedert, aber das geht jetzt zu Ende. Besonders Europa wird in ein paar Wochen hart getroffen werden, denn dann ist Schluss. Und die Folgen betreffen nicht nur Rohöl, sondern auch Produkte wie Kerosin und Diesel. Das wird die europäischen Verbündeten der USA stark treffen – ähnlich wie es schon die asiatischen Partner betrifft. Und Iran macht sich Sorgen, dass sein Einfluss schwindet, falls das tatsächlich passiert.

Man könnte sagen, dass das selbst schon eine Art Erzählkonstruktion ist. Sie haben ihre Reaktionen auf die Vereinigten Staaten verändert. Früher war es so: Die USA tun etwas, dann greifen sie an oder versuchen, etwas heimlich durchzusetzen. Iran reagiert, die USA reagieren, und so weiter. Das war im Großen und Ganzen symmetrisch, also zumindest verhältnismäßig. Jetzt, in den letzten Tagen, hat Iran begonnen, diese Logik zu verändern. Wir sehen, dass Iran zunehmend unverhältnismäßig reagiert. Wenn die USA etwas unternehmen, greifen sie plötzlich fünf oder sechs Stützpunkte in den Golfstaaten an oder feuern auf US-Kriegsschiffe, wenn diese zu nah kommen, und so weiter. Und genau so versucht Iran, aus dieser Art Waffenstillstands-Falle auszubrechen.

Sie versuchen im Grunde, sich durch eine Eskalation aus der Situation herauszumanövrieren. Und wenn sie darüber zunehmend nervös werden, dann, denke ich, werden wir sehen, dass sie einen Schritt weitergehen. Statt dieses reaktive Spiel zu spielen, bei dem die USA etwas tun und sie nur darauf reagieren, werden sie gezwungen sein, selbst in die Eskalationsoffensive zu gehen. Sie werden anfangen müssen, auf der Eskalationsleiter nach oben zu klettern. Und ich glaube, sie haben dort immer noch eine deutliche Überlegenheit – mit ihrer Fähigkeit, die Energieinfrastruktur der Golfstaaten anzugreifen: die Ost-West-Pipeline quer durch Saudi-Arabien bis zum Hafen von Yanbu, die Entsalzungsanlagen in den Golfstaaten, die Möglichkeit, die Glasfaser- und Internetkabel unter der Straße von Hormus zu kappen, und auch die Fähigkeit, die Bab-al-Mandab-Straße zu schließen.

All das sind sehr starke, eskalierende Schritte – wenn auch asymmetrische –, die die USA im Moment einfach nicht mehr aufhalten können. Deshalb könnte Iran gezwungen sein, die USA in dieser Sache selbst in die Schranken zu weisen, indem es eigene Schritte auf dieser Eskalationsleiter nach oben geht, statt nur auf das zu reagieren, was die USA tun, und sich jeweils nur anzupassen. Die USA – also Trump – geben sich dabei sehr gelassen. Er macht weiterhin unsinnige Aussagen über angeblich bevorstehende Abkommen, Absichtserklärungen und so weiter. Ich denke, man muss das alles als das sehen, was es ist: reine Augenwischerei. Es geht vor allem darum, die Energiemärkte zu beeinflussen, sie ruhig zu halten und die Preise zu drücken, um das Ganze in die Länge zu ziehen – und zwar ohne diesen großen, inflationsgetriebenen Sprung bei den Ölpreisen, der irgendwann unvermeidlich ist. Sie versuchen nur, diese Unvermeidlichkeit so lange wie möglich hinauszuschieben.

Gleichzeitig haben wir, würde ich sagen, kein wirklich klares Bild davon, wie sich die Lage vor Ort im Iran entwickelt. Es gibt Berichte, dass die Inflation dort um achtzig Prozent gestiegen ist, und das wird natürlich sozialen Druck erzeugen. Aber auf der anderen Seite ist das für sie auch ein existenzieller Konflikt, und sie können sehr viel Leid aushalten – so wie schon früher. Es gibt keine Anzeichen für größere Spaltungen unter ethnischen Minderheiten oder dafür, dass die USA in der Lage wären, die Situation vor Ort so zu beeinflussen, dass bestimmte Teile der Bevölkerung gegen die Regierung mobilisiert werden. Dafür gibt es überhaupt keine Hinweise auf irgendeine Wirksamkeit. Der Iran wirkt also ziemlich stabil. Und gleichzeitig tun sie alles, um ihre Handelswege über Land quer durch Eurasien weiter auszubauen.

Also, Land- und Binnenrouten, könnte man sagen, weil sie die Nord-Süd-Verbindung mit Russland über das Kaspische Meer nutzen. Und das ist etwas, worauf die USA und Israel zumindest nicht so leicht Einfluss nehmen können. Es gibt aber auch Berichte, dass sie begonnen haben, Öl zu exportieren – wenn auch mit deutlich geringerer Kapazität – über Eisenbahnstrecken nach Pakistan und direkt nach China. Und natürlich läuft auf diesem Weg auch viel anderer Handel. Pakistan zeigt sich dabei, wie man hört, recht kooperativ gegenüber dem Iran, was den Handel betrifft. Sie öffnen viele Landkorridore und versuchen, die Situation zu nutzen, um zusätzliche wirtschaftliche Aktivitäten in ihre eigenen Häfen zu lenken – als Ersatz für die iranischen Häfen in dieser Lage.

Es ist also eine sehr komplexe geökonomische und strategisch-militärische Situation, die sich da gleichzeitig abspielt. Aber es ist wichtig zu verstehen, dass, auch wenn die Kämpfe im Iran weniger intensiv sind, die geopolitischen Einsätze genauso hoch sind – wenn nicht sogar höher. Und Trump hat tatsächlich ein paar ehrliche Aussagen gemacht, weißt du, zwischen seinen völlig durchgedrehten, regelmäßigen Posts in den sozialen Medien. Da fragt man sich schon, wie berechnet die eigentlich sind – selbst in ihrer Unberechenbarkeit. Aber er hat eine offene Bemerkung gegenüber der Presse gemacht, in der er eingeräumt hat, dass die iranischen Angriffe, egal was CENTCOM über Selbstverteidigung behauptet, in Wirklichkeit eine Reaktion, also eine Vergeltung auf das sind, was die USA tun.

Er hat das ja selbst zugegeben, in Gesprächen mit der Presse, während er im Oval Office saß. Und er wurde auch gefragt, wie er eigentlich eine Waffenruhe definieren würde, und ob er das, was gerade passiert, so bezeichnen würde. Die Waffenruhe gilt ja offiziell noch. Und er sagte, in dieser Region bedeute eine Waffenruhe im Grunde nur, dass weniger geschossen wird – also ein Konflikt mit geringerer Intensität. Und ja, das stimmt, aber eben nur, weil die USA und Israel weiterhin solche Waffenruhen aushandeln. Für sie ist das einfach ein weiteres Instrument in ihrem Werkzeugkasten. Im Moment scheint Washington jedenfalls zu glauben, dass dieser abgeschwächte Konfliktverlauf zu ihren Gunsten läuft. Ich persönlich glaube nicht, dass die Zeit auf ihrer Seite ist, aber sie scheinen überzeugt davon zu sein. Ich stimme ihnen da nicht zu, aber es macht mich ehrlich gesagt nervös. Und ich bin sicher, dass es auch die iranische politische und militärische Führung nervös macht. Genau deshalb versuchen sie ja, die Spielregeln zu verändern – mit diesen neuen, unverhältnismäßigen Reaktionen, die wir gerade sehen.

#Danny

Ja, also, das Verhalten ist natürlich anders, aber trotzdem eine Fortsetzung des Krieges, wie du gesagt hast. Und weißt du, es ist einfach interessant, weil die Vereinigten Staaten, vor allem Donald Trump, sehr ruhig geblieben sind und merkwürdige Aussagen gemacht haben – sowohl als Reaktion auf diese Ereignisse als auch generell zum Krieg. Wir haben ja Videos, wir haben Bilder davon, was passiert. Jedes Mal, wenn der Iran reagiert, bestreitet CENTCOM das sofort. Aber dann hast du Donald Trump, und das ist im Grunde ein Bild für den gesamten Angriff auf die Fünfte Flotte. Denn, ehrlich gesagt, die Fünfte Flotte in Bahrain existiert praktisch nicht mehr. Sie wurde in der ersten Angriffswelle sehr schwer getroffen. Und sie zeigen dir nichts davon – also, die Vereinigten Staaten zeigen keinerlei Aufnahmen dieser Angriffe.

#Mark Sleboda

Dasselbe gilt für das CENTCOM in Katar – es wurde so stark getroffen, dass es nicht mehr einsatzfähig ist.

#Danny

Genau, und sie zeigen nichts, was damit zu tun hat. Aber Trump war in Wisconsin, und er hat eine ziemlich interessante Schlussfolgerung gezogen. Zuerst sagte er, die aktuelle Situation mit Iran sei eigentlich kein Krieg, sondern ein Konflikt. Später nennt er es dann doch einen Krieg. Ich möchte das kurz abspielen, weil ich finde, es zeigt ganz gut, dass da viel an der Erzählung gedreht wird – und dass das nicht immer besonders gut funktioniert.

#Donald Trump

Und das ist mitten in einem militärischen Konflikt. Ich nenne es so, weil es eigentlich nicht wirklich ein richtiger Krieg ist. Wir machen's kurz, denn ich muss gleich wieder zurück, um den Krieg im Iran weiterzuführen.

#Danny

Das war also buchstäblich gestern in Wisconsin, im Gespräch mit amerikanischen Farmern, die sehr stark unter dem US-Krieg gegen den Iran und seinen wirtschaftlichen Folgen leiden. Aber ja, Mark, du hast gesagt, es könnte Grund zur Sorge geben, dass die USA im Moment so ruhig reagieren. Und ja, es ist einfach so – ich verstehe nicht, wie die Vereinigten Staaten, angesichts all dessen – und vielleicht kannst du dazu auch etwas sagen – überhaupt weitermachen wollen. Es gibt ja inzwischen Berichte, dass selbst die MQ-9-Reaper-Drohnen knapp werden. Alles scheint wegen dieses Krieges Mangelware zu sein. Wie können die USA da überhaupt noch vorankommen, wenn sie offenbar auf absehbare Zeit irgendeine Art von Krieg mit dem Iran führen wollen?

#Mark Sleboda

Ja, also, ähm, es gibt da offensichtlich eine Menge – du nennst es „Narrativsteuerung“ – und davon passiert wirklich sehr viel. Wir können das, glaube ich, auf Begriffe zurückführen, die Karl Rove zugeschrieben werden, über eine neue Realität. Und dass diese Realität heute im Wesentlichen durch Narrative geschaffen wird. Dass man weiter handelt und, na ja, das Narrativ neu formt, die Realität neu formt, während andere nur dastehen und beobachten, was passiert. Und dieser Versuch, trotz all der Beweise, die wir sehen können – Satellitenbilder und so weiter – einfach weiterzumachen, während Trump der Mainstream-Presse immer wieder riesige, stinkende Haufen Unsinn präsentiert. Selbst wenn die Medien zunehmend faktenbasierte Berichte bringen, zeigen sie doch, dass das Gegenteil wahr ist – angesichts des Schadens, der angerichtet wird, der Abfangaktionen und all dem.

Und gleichzeitig, immer wenn sie mit Trump vor der Kamera stehen, trauen sie sich nicht, ihm in irgendeiner Weise zu widersprechen. Sie wagen es nicht zu sagen, dass der Kaiser keine Kleider trägt. Das liegt daran, dass sie dann aus der Gegenwart des sogenannten Gottkaisers der Menschheit verbannt werden und nicht mehr darüber berichten dürfen. Also versuchen sie, die Realität des Konflikts durch ihre Erzählung umzudeuten. Und genau das haben wir auch immer wieder im Krieg in der Ukraine gesehen, wo ziemlich klar ist, dass die Realität auf dem Schlachtfeld eine andere ist.

Aber sie weigern sich einfach, diese Realität anzuerkennen, und versuchen stattdessen, sie mit der Zeit durch ihre diplomatische Erzählung auszuhöhlen. Man kann sich aussuchen, ob das bloß ein Ignorieren der Realität ist oder eine sehr geschickte Strategie, um sich aus unangenehmen, realitätsbezogenen Situationen herauszumanövrieren. Aber du hast recht, die USA haben viele Einschränkungen, wenn es darum geht, weiterzukommen. Die drängendste ist natürlich die Energiekrise. Aber wir haben gleichzeitig auch andere wirtschaftliche Krisen, die mit all den wirtschaftlichen Aktivitäten zusammenhängen, die Neben- oder Begleitprodukte der Öl- und Gasförderung sowie der Raffinerieindustrie sind.

Einer der Gründe dafür ist die Produktion von Harnstoffdünger. Das ist einer der Gründe, warum diese Krise nicht nur die Landwirte in den USA trifft. Ich meine, die amerikanischen Farmer sind stark betroffen, aber die Landwirte in anderen Teilen der Welt trifft es noch härter – teils sogar deutlich härter als in den Vereinigten Staaten. Der Düngerpreis schießt in die Höhe, weil ein erheblicher Teil davon, na ja, durch die Straße von Hormus blockiert wird. Und das wird den Globalen Süden massiv treffen, also die besonders verletzlichen Regionen der Entwicklungsländer. Ich meine, das wird in einigen dieser Länder im Globalen Süden zu Hunger führen. Und ich finde, das müssen wir uns klar machen.

In ein paar Monaten wird es richtig schlimm werden. Aber da ist ja auch noch Helium, das für die Hightech-Industrie unverzichtbar ist, und Aluminium, und viele andere dieser wirtschaftlich wichtigen Rohstoffe. Doch die USA stehen auch vor anderen Grenzen – Grenzen, vor denen ich und einige

andere Gäste schon länger warnen, oder, je nach Sichtweise, auch jubeln. Und das ist die Achillesferse der USA bei der Munition, besonders bei der Luftverteidigung. Sei es die mangelnde Wirksamkeit ihrer Systeme – ob Patriot oder das israelische David's Sling und ähnliche –, aber auch der extreme Mangel an Abfangraketen und die begrenzte Fähigkeit, die Produktionsraten zu erhöhen.

Wir sagen das ja schon seit einer ganzen Weile, einige von uns zumindest: Die Zahlen gehen wirklich stark runter. Sie können das nicht mehr machen. Sie können das einfach nicht. Sie stoßen an eine Grenze – und zack, sie sind voll dagegengeprallt. Jetzt gibt es eine klare geopolitische Grenze dafür, was sie tun können und was nicht. Ich glaube, sie sind sehr zögerlich, das wieder in einen groß angelegten Konflikt zu treiben, weil es schmerzhaft offensichtlich ist, dass sie Israel nicht verteidigen können. Sie können auch die Golfstaaten nicht vor den ballistischen Raketen Irans schützen – und zunehmend nicht einmal mehr vor deren Drohnen in dieser Lage. Aber es geht nicht nur um ihre Abwehrwaffen, sondern auch um ihre Angriffswaffen.

Die sogenannten Stand-off-Munitionen – also diese teuren und nur in begrenzter Zahl vorhandenen Tomahawks und JASSMs, luftgestützte Marschflugkörper – sind in beiden Fällen auf einem kritisch niedrigen Bestand. Selbst die großen westlichen Medien haben offen eingeräumt, dass die Vorräte so gering sind, dass es für die USA Jahre, vielleicht bis zu ein Jahrzehnt dauern wird, um sie überhaupt wieder auf das ohnehin schon kritische Niveau zu bringen, das vor Beginn dieses Kriegs gegen den Iran bestand. Und das gilt nur unter der Annahme, dass sie sich bis dahin nicht noch in andere ernsthafte Konflikte hineinziehen lassen. Man erkennt also an, dass sie dadurch in eine extrem nachteilige Lage geraten, falls sich geopolitische Spannungen entwickeln, die in militärische Auseinandersetzungen mit Russland, China oder auch anderen Akteuren münden könnten.

Und die USA sind weiterhin gezwungen, Distanzwaffen einzusetzen, weil – egal, was Trump auf seinen sozialen Medien behauptet – die iranische Luftabwehr nach wie vor in erheblichem Maße existiert. Und wir haben wieder diese durchgesickerten Berichte aus dem Geheimdienstapparat, die ganz offensichtlich versuchen, die Lage zu beeinflussen. Ich denke, einige dieser Leaks stammen wahrscheinlich aus unterschiedlichen Fraktionen innerhalb des sogenannten Deep State der USA, also innerhalb der Geheimdienste und des außenpolitischen Establishments. Manche wollen den Konflikt weiter anheizen, andere scheinen zu erkennen, wie schlecht die Situation für die USA ist, und versuchen, Alarm zu schlagen. Es ist immer wichtig zu verstehen, dass der amerikanische Deep State, dieses Establishment, diese dauerhafte Bürokratie, kein einheitlicher Block ist.

Wir sind gerade an einem Punkt, an dem deutliche Brüche an die Oberfläche kommen. Und sie haben offen gewarnt, dass Irans Fortschritte in der Luftverteidigung es ihnen ermöglichen, die Tarnkappenflugzeuge der USA zu verfolgen – durch eine Kombination aus Wärmebildtechnik und Kameras, die im ganzen Land verteilt sind. Die gesammelten Daten werden dann von künstlicher Intelligenz ausgewertet. Das ist vielleicht nicht ganz so effektiv wie aktives Radar, wenn es um sofortige Reaktion geht. Aber auf der anderen Seite macht es diese Ortungsfähigkeiten für die USA

unsichtbar, oder? Das heißt, ihre Luftabwehrsysteme können nicht sofort angegriffen werden, sobald aktives Radar eingeschaltet wird. Und wir haben offen gehört, dass das Pentagon davor Angst hat. Genau deshalb – trotz all des Unsinn, den Trump dazu erzählt.

Während des größten Teils dieser etwa zweimonatigen offenen Kampfphase hielten sich die USA und Israel weitgehend aus dem iranischen Luftraum heraus. Sie mussten ihre Angriffe mit weitreichenden Waffen aus dem irakischen Luftraum, vom Golf von Oman oder von anderen Orten aus führen – wo immer es eben ging –, weil sie sich nicht traute, direkt einzufliegen. Und ganz am Ende dieser zwei Monate des heißen Krieges sahen wir dann, ähm, eine wirklich groteske Episode. Wahrscheinlich ging es dabei um einen Versuch der USA, mit Spezialkräften irgendeine Operation durchzuführen, um den sogenannten nuklearen Staub – ja, den nuklearen Staub – aus der Gegend um Isfahan zu sichern. Und da sah man, wie US-Flugzeuge fielen, immer wieder fielen, weil sie in diesem Moment tatsächlich versucht hatten, in den iranischen Luftraum einzudringen. Und sie haben dafür einen hohen Preis gezahlt. Danach sind sie sehr schnell in die nächste Phase übergegangen, weil sie wirklich hart getroffen wurden.

Und wenn die US-Geheimdienste – oder bestimmte Gruppen innerhalb davon – uns durch gezielte Leaks mitteilen, dass sie glauben, Iran könne die amerikanische Blockade länger durchhalten, dann heißt das ja, dass Iran in diesem Spiel gegenseitiger Blockaden oder in diesem geoökonomischen Kräfterennen tatsächlich im Vorteil ist. Sie gehen also davon aus, dass Iran das aushalten würde. Gleichzeitig warnen sie vor extrem niedrigen Munitionsbeständen und vor der wachsenden Effektivität der iranischen Luftabwehr, die sich ja während dieses Konflikts deutlich gezeigt hat. Ich habe wirklich den Eindruck, dass wir sehr unterschiedliche Signale sehen – einerseits von Trump und seinem Umfeld, andererseits von ganz anderen Stimmen, die aus den Tiefen des amerikanischen Sicherheitsapparats aufsteigen. Diese versuchen offenbar, diesen immer größer werdenden geopolitischen und strategischen Fehler, den Trump mit dem Angriff auf Iran begangen hat, irgendwie einzudämmen. Da bewegt sich also gerade eine ganze Menge im Hintergrund.

Also, wissen Sie, ich kann mir vorstellen – vielleicht nicht in dem Ausmaß, aber doch irgendwie – dass es innerhalb der verschiedenen Gruppen und Ebenen der iranischen politischen und militärischen Führung durchaus Meinungsverschiedenheiten gibt, wie man jetzt weitermachen soll. Es gab ja schon die Frage, ob man überhaupt zu einem Waffenstillstand übergehen sollte. Und jetzt, wo sie in diesem Waffenstillstand sind, versuchen sie herauszufinden, wie sie sich darin bewegen sollen – oder ob sie einfach wieder aussteigen und in den direkten Konflikt zurückkehren sollten, wenn das am Ende vielleicht sogar zu ihrem Vorteil wäre. Ich muss sagen, ich finde dieses ganze Spiel ziemlich nervig. Ich glaube, da bin ich nicht der Einzige. Dieses Hin und Her, diese kleineren Gefechte, während man gleichzeitig versucht, den wirtschaftlichen Schaden einzuschätzen – den Verschleiß, der sich auf beiden Seiten summiert – und all das, während man nur vage ahnt, dass wir hier eigentlich über Dinge auf strategischer Ebene sprechen, über wirtschaftliche Abnutzung und so weiter, und dass...

#Danny

Das wird früher oder später unsere Geldbeutel alle betreffen, oder?

#Mark Sleboda

Selbst diejenigen von uns, die – sagen wir mal – mit patriotischem Eifer die iranische und die Hisbollah-Flagge in all dem hier schwenken.

#Danny

Ja, also, wissen Sie, ich wollte Sie fragen, weil wir uns ja gerade in dieser Phase befinden, in der die USA gezielte Nadelstiche setzen, und dann reagiert der Iran – nach eigenen Angaben – genauso hart oder anderthalbmal so hart. Und das wirkt so, als könnte das noch ziemlich lange so weitergehen, vor allem, wenn man bedenkt, dass die Vereinigten Staaten kaum andere Möglichkeiten haben, als noch härter zuzuschlagen.

#Mark Sleboda

Ich wollte Sie dazu etwas fragen.

#Danny

Oder das Gegenteil – genau das Gegenteil –, nämlich aufzuhören, den Krieg tatsächlich zu beenden.

#Mark Sleboda

Deshalb tun sie auch nichts anderes. Sie bleiben im Status quo, weil alles, was sie sonst tun könnten – außer einfach weiterzumachen – die Lage für sie nur verschlimmern würde.

#Danny

Genau. Ja. Und ich denke, in diesem Spiel des wirtschaftlichen Verschleißes würde das natürlich die ohnehin schon beunruhigenden Widersprüche noch beschleunigen. Ich weiß nicht, ob das einfach nur Manipulation ist und man versucht, die Lage schönzureden, oder ob sich die Dinge vielleicht einfach langsamer verschlechtern, als manche vorhergesagt haben. Aber trotzdem – jede größere Eskalation würde die Entwicklung deutlich beschleunigen, vor allem beim Thema Öl. Aber ich möchte Sie dazu etwas fragen. Was die tatsächliche militärische Lage betrifft: Viele Leute teilen gerade dieses Bild von CENTCOM, das allerdings schon vom neunten Mai stammt.

Aber es zeigt ziemlich genau, was da passiert und wie diese punktuellen Angriffe wohl ablaufen. Und hier sieht man ein ganz offensichtliches Foto. Ich bin kein Experte für die Vereinigten Arabischen Emirate, war noch nie dort. Noch nie in Dubai, überhaupt nie irgendwo in der Nähe der VAE. Aber alle sagen, dass CENTCOM dieses Bild geteilt hat – ein F-16 beim Auftanken über einem nicht

genannten Ort. Und alle weisen darauf hin, dass das in Wirklichkeit die Palm Jumeirah in Dubai ist. Ja.

#Mark Sleboda

Ich kenne mich dort geografisch nicht einmal besonders gut aus, aber selbst jemand wie ich, der kein Nahost-Experte ist, kann sofort erkennen, wo das liegt.

#Danny

Also, das hier ist wohl, würde ich sagen, Pete Hegseths CENTCOM. Aber trotzdem, Mark, ich denke, was da gerade passiert, ist Folgendes: Wir bekommen ja – natürlich – die US-Erzählung, die das Ganze schönredet, und wir erfahren nicht wirklich, wie sie diese Angriffe tatsächlich durchführen. Aber es sieht so aus, als wäre genau das im Gange. Sie betanken ihre Flugzeuge über den Ländern, die an den Iran grenzen, und nutzen, was ihnen an Distanzwaffen noch bleibt. Glaubst du, dass sie diese Distanzwaffen jetzt fast schon in einer Art Abnutzungskrieg einsetzen, einfach weil ihre Vorräte begrenzt sind?

Sie können nicht stärker vorgehen, als sie es ohnehin schon tun. Deshalb führen sie diese begrenzten Angriffe durch – vielleicht täglich, vielleicht jeden zweiten Tag, einmal pro Woche –, einfach weil sie nicht mehr feuern können. Und wenn sie sich Iran nähern, ja, dann kommen diese Luftabwehrsysteme ins Spiel. Manche sagen, die Technologie funktioniert mit Infrarot, also sie erkennt Wärme. Da kann man sich nicht einfach tarnen, so wie es die F-35 angeblich können soll. Also, ist das das, was Sie hier vermuten? Dass die USA ihre Angriffe auf diese Weise durchführen? Sie stehen irgendwo in der Region, betanken sich und feuern einfach, oder? Denn, ich meine, die Vereinigten Arabischen Emirate liegen ja ziemlich nah an Iran – zumindest geografisch gesehen.

#Mark Sleboda

Ja, klar, genau das machen sie doch, oder? Das hier sind sogenannte Stand-off-Munitionen. Und natürlich ermöglichen die Bestände der USA, dass dieser Konflikt auf niedrigerem Niveau viel länger weitergeführt werden kann, als es bei einem offenen, groß angelegten Krieg zwischen den beiden der Fall wäre. Und auf einer Ebene, ja, ich denke, auf der entscheidenden Ebene, geht es hier um einen geoökonomischen Abnutzungskrieg zwischen den beiden, den die USA austragen. Sie versuchen dabei auch, die Ereignisse zu beeinflussen – selbst wenn es kurzfristig nur um Trumps Social-Media-Posts, diese gelegentlichen Angriffe und so weiter geht. Aber ich glaube, es gibt daneben auch ein militärisches Problem, sowohl auf strategischer als auch auf taktischer Ebene, das hier eine Rolle spielt.

Mit diesen Angriffen und Vergeltungsaktionen versucht die USA, die iranische Luftabwehr über der Straße von Hormus auszukundschaften, oder? Und im Moment konzentriert sich so gut wie alles, wirklich alles, genau auf dieses Gebiet rund um die Insel Qeschm, die Insel Kharg und Bandar

Abbas, richtig? Die Einheiten sind fokussiert. Alle US-Angriffe finden genau dort statt. Sie versuchen, die iranischen Luftabwehrsysteme und Radaranlagen auszuspähen und vielleicht sogar zu schwächen. Wenn sie damit Erfolg haben, ist das natürlich ein wichtiger Teil davon. Falls also irgendwann der Befehl an Trump kommt, nach dem Motto: „Egal, wir werfen wieder richtig Bomben“, dann wollen sie vorbereitet sein. Sie versuchen, diese Gefechte zu ihrem Vorteil zu nutzen – um den Gegner auszukundschaften, zu identifizieren und, wenn möglich, zu schwächen.

#Danny

Also, wenn wir schon über Abnutzungskrieg sprechen, dann können wir ja gleich über die breitere Lage im Ukraine-Konflikt reden. Russland hat gerade das Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg abgehalten – ich glaube, es ist gerade zu Ende gegangen, wenn ich mich nicht irre. Ich wollte mir einfach mal anschauen, was am letzten Tag passiert ist. Russland sagt, dass Hunderte ukrainische Drohnen abgeschossen wurden, genau zu dem Zeitpunkt, als das Wirtschaftsforum zu Ende ging. Das Verteidigungsministerium erklärte, die Drohnen seien über sechzehn Gebieten und Regionen abgeschossen worden – darunter Sankt Petersburg, die Krim sowie über dem Asowschen und dem Schwarzen Meer.

Das ist inzwischen ein zentraler Teil all der Entwicklungen, die aus dem Konflikt hervorgehen – vor allem in den westlichen Mainstream-Medien. Alles, was man dort hört, sind diese Drohnen, mit denen die Ukraine Ziele innerhalb Russlands trifft. Sie greifen dort Ölanlagen an. Es gab, glaube ich, auch ein paar gezielte Versuche, das Wirtschaftsforum selbst zu treffen – das in Sankt Petersburg. Aber zusammen mit der Erzählung, dass die Ukraine auch auf dem Schlachtfeld gewinnt, ist das eine Geschichte, die sich erstaunlich hartnäckig hält – oder vielleicht gar nicht so erstaunlich. Und dass Russland im Gegenzug Kiew schon mehrmals beschossen hat, wird jetzt als so eine Art letzter Atemzug Russlands dargestellt.

Oder was? Ich glaube, Al Jazeera hat es das letzte genannt... oder war's die New York Times? Das letzte Argument, das Russland im Krieg noch hat. Es kann sonst nichts mehr tun. Es kann auf dem Schlachtfeld nicht gewinnen, also feuert es einfach diese Raketen auf Kiew ab – als eine Art Reaktion. Also, Mark, was passiert da eigentlich, und wie hängt das mit diesen Fronten zusammen? Denn die Ukraine kämpft ja immer weiter, ohne Pause. Und soweit ich weiß, ist die US-Militärhilfe zurückgegangen – nicht, weil Trump den Krieg beenden wollte, sondern einfach, weil es weniger zu geben gibt. Ja, genau. Aber trotzdem geht der Kampf weiter. Hilf uns also, die aktuelle Lage besser zu verstehen.

#Mark Sleboda

Wenn wir vergleichen wollen, müssen wir zuerst anerkennen, dass der Abnutzungskrieg nach einigen Jahrzehnten der Abwesenheit eindeutig wieder die vorherrschende Form des Konflikts ist. Wenn wir also über Abnutzungskriege sprechen, kann man den Fernschlag und den wirtschaftlichen Abnutzungskrieg der USA und Israels gegen den Iran nennen. Aber dann, wissen Sie, kommt der

russisch-ukrainisch-NATO-Konflikt ins Spiel. Und wenn es um Abnutzungskrieg geht, sagen die sinngemäß: „Wartet mal, haltet mein Bier.“ Denn das ist eine völlig andere Größenordnung von Abnutzungskonflikt. Ich würde das eher den letzten Atemzug westlicher Propaganda nennen – oder, wenn nicht den allerletzten, dann den letzten, bevor sie für eine Weile verstummen und später versuchen, die Dinge neu zu ordnen. Auf dem Schlachtfeld läuft es für das Kiewer Regime sehr schlecht, und die westlichen Mainstream-Medien erkennen das überhaupt nicht an.

Ich meine, sie haben es jetzt endlich stillschweigend zugegeben – nach den Deep-State-Karten, richtig? Es gibt da ein sogenanntes unabhängiges, äh, pro-Kiew-Regime-Kartierungsprojekt, das direkt mit dem Militäргеheimdienst des Kiewer Regimes zusammenarbeitet. Und sie haben nun endlich leise eingeräumt, dass Pokrowsk in russischer Hand ist – sieben Monate, nachdem die Stadt gefallen war. Genau das machen sie im Moment: Sie ignorieren, was tatsächlich am Boden passiert, während sich der Druck der russischen Frühjahrsoffensive, der sich zwar langsam aufgebaut hat, jetzt aber richtig ins Rollen kommt, zu einer Sommeroffensive ausweitet – zusammen mit einer erklärten neuen Kampagne für Langstreckenangriffe auf Kiew. Aber irgendwann im Laufe des Sommers wird dieses ganze Gerede über ein angeblich festgefahrenes Schlachtfeld oder gar ukrainische Gegenoffensiven, dieses „Gewinnen auf dem Schlachtfeld“, einfach in Rauch aufgehen.

Es gibt eine ganze Reihe dieser hart umkämpften Brennpunkte, besonders Konstantinowka. Das ist das Ende der letzten Verteidigungslinie des Kiewer Regimes im westlichen Donbass – dieses zusammenhängende städtische Gebiet, das sich von Slowjansk über Kramatorsk bis hin zu Druschkiwka und Konstantinowka erstreckt. Russland kämpft dort, in und an den Flanken von Konstantinowka, nun schon seit gut sechs Monaten. Aber jetzt beginnt sich das auszuwirken. Und man muss mir das nicht einfach glauben – die Kommandeure des Kiewer Regimes und auch viele Stimmen in den sozialen Medien schlagen laut Alarm über das, was in Konstantinowka passiert, über die bröckelnden Verteidigungslinien dort. Und ganz gleich, wie sehr sie versuchen, die Lage herunterzuspielen oder einfach zu ignorieren und gar nicht darüber zu sprechen – das ist eine sehr bedeutende Entwicklung auf dem Schlachtfeld.

Und der Fall von Konstantinowka wird auch das Tempo erhöhen, mit dem diese letzten beiden Verteidigungsstützpunkte – also die Städte Slowjansk und Kramatorsk – fallen. Man muss sagen, Russland steht inzwischen in den Vororten beider Städte und rückt jeden Tag weiter vor, nimmt ein oder zwei weitere Ortschaften ein und arbeitet sich Woche für Woche immer näher heran. Dasselbe passiert in Saporischschja, wo das Kiewer Regime alle möglichen absurden Erfolgsmeldungen über den Westen der Region verbreitet hat. In Wirklichkeit haben sie es dort nur geschafft, den russischen Vormarsch etwas zu verlangsamen – allerdings auf Kosten des östlichen Abschnitts, wo die russischen Truppen wegen Personalmangels auf ukrainischer Seite die Verteidigung praktisch überrollt haben.

Und jetzt rückt die russische Offensive im Osten von Saporoschje sehr schnell auf den Stützpunkt des Kiewer Regimes bei Orehow vor, der im Westen liegt. Aber sie greifen ihn von Osten her an, einfach weil sie sich dort so schnell bewegen – zumindest im Verhältnis zu diesem Konflikt.

Gleichzeitig nimmt Russland weiterhin regelmäßig Ortschaften ein, mal hier, mal dort, jede Woche, auch an der nördlichen Front, also in den Gebieten Sumy und Charkiw. Putin hat dazu beim Internationalen Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg gesagt, dass die Berichte über Russlands Verluste – ob auf dem Schlachtfeld oder wirtschaftlich – stark übertrieben seien.

Und Putin hat es getan – er hat dabei sogar Mark Twain zitiert. Russland gewinnt entlang der gesamten Kontaktlinie ständig Gelände. Und irgendwann werden sie das nicht mehr leugnen können. Wissen Sie, solange es nur um, sagen wir mal, einzelne Stützpunkte, Waldstreifen oder Hecken geht, können sie leicht behaupten, da passiert nichts. Aber irgendwann im nächsten Monat, wenn Konstantinowka in russischer Hand ist und sie das nicht länger ignorieren können, dann wird diese ganze Propagandageschichte wieder hochkochen. Wir erleben das ja immer in Zyklen, oder? Momente, in denen sie gezwungen sind, etwas einzugestehen, während sie gleichzeitig eine andere Geschichte verbreiten.

Und sie setzen die Drohnenangriffe fort, wissen Sie, und diese demonstrativen Attacken werden ermöglicht durch ständige Bewegungen im NATO-Luftraum über dem Baltikum, um Ziele zu treffen, wo Russland vergleichsweise schwache Luftabwehr hat – im Gegensatz zu Moskau zum Beispiel, wo sie kaum etwas durchbekommen. Im Raum Sankt Petersburg schaffen sie es, ein paar Drohnen durchzubringen, weil Russland dort aus Westen oder Norden nicht wirklich auf Verteidigung eingestellt ist – klar, sie haben ja keine gemeinsame Grenze in der Richtung. Diese geöffneten Drohnenkorridore haben es also ermöglicht, dass ein paar Angriffe durchkommen. Und sie machen weiter, weil die CIA und die NATO das alles kartieren und planen. Das US-Verteidigungsministerium ist vielleicht weniger direkt beteiligt, aber die CIA verschärft die Aktionen gegen Russland im Hintergrund.

Zum Beispiel, bei den Angriffen auf Sankt Petersburg – da haben sie tatsächlich, um sicherzugehen, dass sie irgendetwas treffen und diesen schönen, fotogenen Rauchpilz für soziale Medien und Fernsehkameras erzeugen, einen Lagertank getroffen. Und das ist einfach kein großer Verlust. Das ist ein weiches Ziel, verursacht also weder wirtschaftlichen noch strategischen Schaden. Diese Angriffe sind zu etwa fünfundachtzig Prozent reine PR-Aktionen, oder? Es geht wieder um dieselbe Art von Narrativsteuerung. Nur dass das jetzt oft mit diesen verzweifelten Langstreckenangriffen passiert. Die fliegen tief über den Finnischen Meerbusen, kommen dann von Norden heran und greifen die Ölanlagen bei Sankt Petersburg und auf Kronstadt an, dieser Marineinsel dort. Weil die NATO durch ihre Aufklärungsflugzeuge erkannt hat, wo es vielleicht ein Zeitfenster gibt. Und haben diese Angriffe auf Sankt Petersburg irgendeinen Schaden angerichtet? Nein.

Tatsächlich war es, genau wie im letzten Jahr, wieder so: Uns wurde erzählt, all diese Angriffe auf Raffinerien würden die russische Wirtschaft zerstören und so weiter. Und dann, nach etwa zwei Monaten, hat Reuters eingeräumt, dass es eigentlich gar keine nennenswerten Schäden gab. Die russischen Ölexporte sind nur um drei Prozent zurückgegangen, und das haben sie mehr als ausgeglichen – durch den höheren Preis des Öls, das sie verkaufen. Denn es ist nun mal ein begrenztes Gut: Wenn man weniger davon auf den Markt bringt, steigen die Preise. Und sie

verdienen trotzdem ordentlich an dem, was sie verkaufen, auch wenn es geringere Mengen sind. Das gilt jetzt, mit der zusätzlichen Wirkung der globalen Krise, sogar noch stärker. All diese Angriffe auf Ölraffinerien im Raum Sankt Petersburg im vergangenen Monat, einschließlich dieser demonstrativen, man könnte sagen, Demütigungsangriffe – wenn Demütigung allein Kriege in der Ukraine entscheiden würde, dann wären das Regime und die NATO längst am Ural.

Aber leider ist das nicht der Fall. Stattdessen bröckeln die Verteidigungslinien des Kiewer Regimes im ganzen Land. Bloomberg hat gerade berichtet – ich hab den Bericht gestern gesehen, oder irgendwann in den letzten Tagen kam er raus – dass Russlands Öleinnahmen im vergangenen Jahr, trotz dieser letzten zwei Monate voller Drohnenangriffe, über die wir so viel gehört haben und die die gesamte Berichterstattung über den Ukraine-Konflikt dominieren, um zweiunddreißig Prozent im Jahresvergleich gestiegen sind. Das ist das Ergebnis. Und vor etwas mehr als einer Woche gab es im Wall Street Journal ein Eingeständnis: Das Kiewer Regime greift Russlands Energieinfrastruktur an, also die Ölanlagen, hat aber Mühe, Russlands Wirtschaft wirklich zu treffen. Da haben wir es wieder. Russlands Wirtschaft ist, besonders im Energiebereich, in all ihren Formen, ein Gigant.

Das sind Nadelstich-Angriffe, die eher darauf abzielen, die Erzählungen und Wahrnehmungen in den westlichen Medien zu beeinflussen – und uns dazu zu bringen, auch darüber zu reden. Statt mehr Zeit darauf zu verwenden, was eigentlich in Konstantinowka oder Raya Alexandrowka passiert, oder an anderen wichtigen Brennpunkten auf dem Schlachtfeld. Genau das ist ja die Absicht: die Erzählung und den Fokus zu verschieben. Und wir sehen, wie sich das auch diplomatisch auswirkt. In der letzten Woche, während angeblich in der Ukraine alles gedreht wird und sie gerade gewinnen, kamen Berichte aus Europa, dass die Deutschen, die Franzosen und die Briten plötzlich mit Russland über ein Ende des Konflikts vor dem Winter sprechen wollen. Und Selenskyj schickt Putin einen beleidigenden Brief. Ja, genau. Wir sind jetzt an dem Punkt, wo er ihn offen beleidigt. Und dann sagt er: Lass uns treffen und reden.

#Danny

Ja.

#Mark Sleboda

Und wir hören, dass die USA natürlich auch – Trump will zumindest, dass bis zu den Zwischenwahlen eine Waffenruhe gilt. Ich weiß nicht, warum er glaubt, das würde ihm bei den Wahlen helfen. Die Amerikaner stimmen nie wegen Außenpolitik ab. Nein, wirklich nicht. Ich meine, Ihr Publikum da draußen, Sie sind da schon besonders. Sie sind nicht der typische Amerikaner.

#Danny

Nein, und der Ukraine-Konflikt ist ganz weit weg von dem... ja, genau.

#Mark Sleboda

Weißt du, der Großteil der Leute da draußen achtet bei Wahlen in den USA überhaupt nicht auf Außenpolitik. Was natürlich Unsinn ist, denn genau da liegen doch die eigentlichen Befugnisse des Präsidenten, oder?

#Danny

Und genau das ist die Wachstumsbranche in den Vereinigten Staaten.

#Mark Sleboda

Aber wie auch immer, lassen wir das mal beiseite. Sie setzen jetzt ganz offensichtlich auf die diplomatische Schiene und hoffen, dass all diese Nadelstich-Angriffe irgendeine Art von sozialem Ungleichgewicht in Russland auslösen. Das hatten sie ja schon mit den Sanktionen und all den anderen Maßnahmen versucht, aber das hat einfach nicht den gewünschten Effekt gehabt. Es hat die russische Bevölkerung nicht verarmen lassen. Im Gegenteil – eher das genaue Gegenteil. Russland hat die Situation für sich genutzt, und seine Wirtschaft hat auf viele sehr deutliche Weisen davon profitiert, die ich hier vor Ort sehen kann.

Aber jetzt geht es ja um diese Terroranschläge auf Busse und auf Mädchenwohnheime an Universitäten und so weiter. Damit versuchen sie, die öffentliche Stimmung in Russland gegen die sogenannte Spezialoperation und damit gegen Putin und die russische Regierung aufzubringen. Aber das zeigt nicht die Wirkung, die sie sich erhofft haben. Ich bin hier vor Ort, und egal, was die westlichen Medien dazu sagen – die große Mehrheit der russischen Bevölkerung stellt das alles nicht infrage. Im Gegenteil: Sie will, dass die russische Regierung schneller und entschiedener gegen das Kiewer Regime vorgeht, nicht umgekehrt.

Das haben wir auch in Putins Reaktionen beim Internationalen Wirtschaftsforum in Sankt Petersburg gesehen. Er hat das alles einfach abgetan – diese Flut an kritischen Fragen über den angeblich bevorstehenden Sieg der Ukraine und den Zusammenbruch Russlands. Putin hat nur die Augen verdreht und dann die Fakten präsentiert: Zahlen zur Wirtschaft, zur sogenannten Spezialoperation und zu all den Themen, über die die westlichen Medien nicht reden wollen. Mit all dem hat er ihre Fragen einfach abgewehrt. Und als es dann um die Frage nach Selenskyjs Brief ging – also darum, ob man jetzt vielleicht über ein Ende des Konflikts sprechen sollte – da kam es genau darauf an.

Also, wissen Sie, Putin hat gesagt: Ich sehe keinen Grund, warum wir uns treffen sollten, oder? Wenn sie unseren Bedingungen zustimmen und die Dinge regeln wollen, und wir uns dann treffen, um etwas zu unterschreiben – na ja, wir haben immer noch Fragen zu Selenskyjs Legitimität. Aber theoretisch, ja, das wäre möglich, nachdem eine Einigung erzielt wurde, richtig? So funktioniert echte Diplomatie aber nicht – nicht diese PR-Spielchen und Fototerminen, die sie dann versuchen werden, schönzureden. Außerdem hat er die Frage sofort abgelenkt und angefangen, über die

Soldaten zu sprechen, die in der Ukraine kämpfen. Er meinte, dass es bei diesem Selenskyj-Brief und den Appellen aus Europa, mit Russland zu reden, eigentlich darum gehe – weil wir ehrlich gesagt immer noch in dieser Phase sind. Und er sagt, im Grunde gehe es darum, dass die Männer an der Front für sie sprechen sollen. Das ist im Moment ihre Diplomatie – sie spielt sich auf dem Schlachtfeld ab. Und sie lenken einfach von dieser westlichen Erzählung ab, von dieser Maschine, die versucht, eine eigene Realität zu konstruieren. Die beiden Situationen sind natürlich sehr unterschiedlich, was die Art der Kriegsführung angeht. Aber sowohl im Konflikt in der Ukraine als auch im US-israelischen Krieg gegen den Iran gibt es diese mächtige propagandistische Erzählmaschine, der sowohl Russland als auch Iran immer wieder ausweichen und die sie ignorieren müssen, damit sie nicht den gedanklichen Raum ihrer eigenen Bevölkerung infiziert, verstehen Sie?

Weil das, wie man weiß, Teil jedes nationalen Verteidigungskonzepts ist – die Kontrolle über den eigenen Informationsraum. Und ich finde, beide machen das ziemlich gut, egal, was für Unsinn in einer beliebigen Woche in den westlichen Medien gerade verbreitet wird. Natürlich gibt es da immer wieder kleine Körnchen Wahrheit, irgendwo versteckt in Absatz fünf auf Seite zehn oder so. Aber genau das ist ja unsere Aufgabe.

Genau dafür sind wir hier – damit Leute in deiner Sendung darauf aufmerksam werden. Damit Menschen wie ich, Brian Berletic und andere helfen können, Dinge aufzuzeigen, die sie nicht mehr verbergen können. Dinge, die wir dann zeigen können, um zu belegen, was wir die ganze Zeit über die tatsächliche Lage gesagt haben. Und ich finde, in den letzten fünf Jahren dieses Konflikts haben wir uns im alternativen Medienbereich deutlich besser geschlagen als die westlichen Mainstream-Medien, oder? Natürlich, nicht alle Stimmen im alternativen Bereich sind sich immer völlig einig, aber im Großen und Ganzen ist das, was dort kommt, viel besser als der Unsinn, der aus der New York Times oder dem Wall Street Journal kommt – oder, Gott bewahre, der Washington Post. Bezos, ja?

#Danny

Genau. Gut gesagt, Mark. Ich möchte nur sicherstellen, dass alle wissen: In der Videobeschreibung findet ihr Marks Boosty-Account. Dort könnt ihr ihn abonnieren und seine Arbeit verfolgen. Mark macht ja viel unabhängige Arbeit auf eigene Faust, also könnt ihr ihn dort unterstützen. Das ist im Video eingeblendet, ich schalte dich gleich auf Solo. Wenn du also darauf zeigst – ja, genau da, genau da, rechts, rechts, oder zumindest von uns aus links, ja, von dir aus rechts. Ähm, ganz kurz: Jolly Pop fragt, bist du pensionierter US-Navy-Angehöriger, Mark? Bist du das? Nein, ich bin nicht im Ruhestand. Ich hab keine zwanzig Jahre gemacht. Ich war sechs Jahre im Bereich Nukleartechnik, rein und raus sozusagen. Also ehrenhafte Entlassung, und dann hab ich den Dienst verlassen, ja, genau.

#Mark Sleboda

Oh, ein dicker Wiedereinstellungsbonus. Und ich so: Nein, danke. Davon hatte ich echt genug. Ich bin hier raus.

#Donald Trump

Sechs und aus.

#Mark Sleboda

Also, nicht offiziell im Ruhestand, aber ja – ein Veteran der US-Navy.

#Danny

Also gut, Leute. Das war wirklich eine tolle Sendung. Mark, wir gehen jetzt zusammen raus. Ich möchte mich unbedingt bei allen bedanken, die uns Super Chats geschickt oder eine Mitgliedschaft abgeschlossen haben. Danke, Anna. Danke, Jolly Lollipop, und danke an Empire We Are. Empire We Are spendet übrigens ziemlich oft.

#Mark Sleboda

Anna, Jolly Lollipop, ich hab euch lieb.

#Danny

Ja, super. Vielen Dank an alle, die heute moderiert haben. Und natürlich auch an alle, die zugeschaut haben – danke für eure Zeit. Bevor ihr geht, klickt gern auf „Gefällt mir“, das hilft, die Sendung weiter zu pushen. In der Videobeschreibung findet ihr Marks Boosty-Account und alle Möglichkeiten, dieses Programm zu unterstützen. Und außerdem: Morgen bin ich wieder da, um zwölf Uhr mittags, Eastern Time, mit Richard Wolff. Sonntag, am siebten Juni, ebenfalls um zwölf Uhr mittags, Eastern Time. Also, macht's gut, Leute. Wir sind raus. Tschüss!